

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die ander Predigt/ vber das VIII. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

daß sich das Horn ihrer Gewalt vnd Ehren mit ihnen würde in den Staub legen/ Aber im Sterben mußten sie innen werden/ wie so gar auff alle Herrlichkeit dieser Welt weder zu bauen noch zu trawen were.

Weil aber vns Christen nicht allein die tägliche Erfahrung/ sondern auch Gottes Wort hievon prediget/ sollen wir unsere Herzen vom Vergänglichem abziehen/ vnd trachten nach dem das droben ist/ da das Horn aller Gerechten mit ewiger Ehren erhaben/ vnd nimmer zubrochen soll werden/ sondern sie als Himmelskönig mit Christo werden regieren ewiglich/ welche Herrlichkeit vns mit Freuden wölle bald anbrechen vnd erscheinen lassen/ der ewige vnd allein weise Gott/ v̄ vnvergängliche vnd vnsehbare König/ dem sey Ehr vnd Preis in Ewigkeit/ Amen.

Die ander Predigt/ vber das VIII. Capitel des Propheten Danielis.



Nad auß derselbigen einem wuchß ein klein Horn/ das ward sehr groß gegen Mittag/ gegen Morgen vnnnd gegen das wehrte Landt. Vnd es wuchß biß an des Himmels Heer/ vnd warff etliche davon/ vnnnd von den Sternen zur Erden/ vnd zutrat sie.

Ja es wuchß biß an den Fürsten des Heers / vnnnd nam von ihm weg das tägliche Opffer / vnnnd verwüßet die Wohnung seines Heyligthums. Es war ihm aber solche Macht geben wider das tägliche Opffer/ vmb der Sünde willen/ daß er die Warheit zu boden schlug/ vnd was er thet/ ihm gelingen mußte.

Ich hört aber einen Heyligen reden / vnnnd derselbige Heylige sprach zu einem der da redet : Wie lang soll doch währen solch Gesicht vom täglichen Opffer / vnnnd von der Sünden/ vmb welcher willen diese Verwüstung geschieht / daß beyde das Heyligthumb vnnnd das Heer zutreten werden ? Vnnnd er antwort

antwortet mir: Es seynd zwey tausend vnnd drey hundert Tage/
vom Abend gegen Morgen zu rechnen/ so wirt das Heyligthumb
wider geweyhet werden.

Nach diesen Königreichen / wen die Vbertretter Vber-
handt nemmen / wirdt auffkommen ein frecher vnnd tückischer
König / der wirdt mächtig seyn/ doch nicht durch seine Krafft. Er
wirdts wunderlich verwüsten / vnnd wird ihm gelingen / daß ers
aufrichte. Er widt die Stareken sampt dem H. Volck versto-
ren/ vnd durch seine Klugheit wirdt ihm der Betrug gerahten/ vnd
wirdt sich in seinem Herzen erheben / vnnd durch Vofahrt wirdt
er viel verderben. Vñ wirdt sich aufflehnen wider den Fürsten aller
Fürsten / Aber er wirdt ohne Handt zerbrochen werden.

Disß Gesicht vom Abendt vnd Morgen / das dir gesagt ist/
das ist wahr / aber du solt das Gesicht heimlich halten / denn/ es ist
noch ein lange Zeit dahin. Vnd ich Daniel ward schwach / vnnd
lag etlich Tag krank. Darnach stundt ich auff / vnnd richtet auß
des Königs Geschäfte / vnd verwundert mich des Gesichts/ vnd
niemandt war der michs berichtet.

Auflegung.

In dñ nähern Predigt ist angezeigt / was abermal durch
Gesicht vnd Offenbarung/ vnserm Propheten von Gott für-
gebracht/ vnd durch den H. Gabriel erklärt sey / von den zweyen
mitteln Monarchyen oder Haupt Königreich/nemlich von dem
Persischen vnd Macedonischen/ der Griechen. Wie dieses (der
Griechen Reich) das Persisch würde alles auffräumen/ welches Gott durch
ein sehr schön Bildt des Widderß vñ Ziegenbocks/dē Prophetē hat fürgestel-
let. Da wir dann zugleich seynd erjñert/ weñ das Griechische Reich der Ma-
cedonier/in dem grossen Alexandro auffß höchste köme/ werde es brechen/ vnd
in vier Königreich sich theilen/ welche nit mehr ein einig Corpus oder Keyser-
thumb/ sondern ein jedes für sich würde ein eygen Königreich seyn vñ wiewol
sie auß

sie auß dem einigen Reich Alexandri entsprungen / so würden sie sich jedoch selbst durch Krieg vnd Blutvergießen schwächen / vnd je eins dem andern Schaden thun.

Nun ward es aber dem heyligen Geist dßmals nit eben vmb den groffen Alexander zu thun / oder vmb der Griechen Monarchy Denn er es sonst wol bey dß 7. Capitelß Offenbarung hette bleiben lassen / da vnter den vier Keyserthumben auch dß Persischen vñ Macedonischen ward gedacht. Dß Persischen zwar vnter dem Bildt dß Bären / dß Macedonischen aber vnter dem Bildt dß Parden. Hie wards im vmb das Volet Gottes zu thñ. Welche zur Verwahrung er anzeigen wil den grossen Jammer / der vber das Jüdische Volet in demselben dritte Keyserthumb vnter Antiocho Epiphane kommen solte.

Inhalt folgen
der Predigt.

I.

Wir wollen den verlesenen Text / vmb besserer Nichtigkeit vnd Behalts willen in den drey folgenden Puncten erklären.

II.

Erstlich anhören was Antiochus für grausame Jammer wider die Jüden stiftet / vnd wie gar weit vnd fere er es mit ihnen bringen werde.

III.

Zum andern / wie lang dieselbe Verfolgung währen soll / vnd von dß vnseiligen Tyrannen Vntergang.

Zum dritten vnd letzten / vñ dß Propheten Daniels ersolgter Schwachheit / vber die jämmerlichen Betrachtung dieses trawrigen Gesichts.

Der erste Theil.

Gesicht vom
kleinen Horn

Das erste betreffende / schreibet Daniel also: Vnd auß demselbigen einem wuchß ein klein Horn / das wurde sehr groß gegen Mittag / gegen Morgen / vñ gegen das wehrite Landt / vnd es wuchß biß an dß Himmels Heer / vnd warff etliche darvon / vnd von den Sternen zur Erden vnd zurais sie. Ja es wuchß biß an den Fürsten dß Heers / vnd nam von ihm weg das tägliche Opffer / vnd verwüster die Wohnung seines Heylthums.

Was nun solches alles bedente / hat der Engel Gabriel dem Propheten aufgelegt / vnd diß Horn etwas weitläufftigers erklärt / den zuvor das Gesicht vom Widder vnd Ziegenbock. Den hie wils ans außserwehrite Volet Gottes gehen / welches Gott dem Hexxer mehr angelegen ist / denn alle irdische Königreich.

Was sagt denn hievon der Engel? Er deutets also: Nach diesen Königreichen

reichen/waß die Vbertreter vberhandt nemmen / wird auffkommen ein fre-
cher vnd tückischer König der wird mächtig seyn/doch nicht durch seine Krafft/
er wirds wunderbarlich verwüsten/vnd wird ihm gelingen: daß ers aufrichte. Er
wird die Sacerden/sampt dem heyligen Volek verstoren/vñ durch seine Klug-
heit wird im der Verrug gerathen/vnd wird sich in seinem Herzen erheben/vñ
durch Volsahrt wird er viel verderben / vñnd wird sich aufflehnen wider den
Fürsten aller Fürsten/aber er wird ohne Handt zubrochen worden.

Deutung des
kleinen Horns.

Dieses ist beydes des Propheten Gesicht / vñnd des Engels Auflegung.
Da wir nun vber dieselbe noch zum dritten die Erfüllung betrachten vnd vns
in Historien vmbsehen/befinden wir/daß diß alles erfüllet sey in dem vnarm-
hertigigen Vñndt Antiocho Epiphane / so dreyhundert vñ siebentzig Jar vn-
gefährlich nach dieser Weissagung Danielis enstandt/ dessen vnmensliche
Tyranney vñnd Verfolgung wider Gottes Volek/ der Hexa dem Prophe-
ten zeygen wollen.

Erfüllung die-
ser Prophecy.

Auff daß wir seines Ursprungs halber Bericht haben / müssen wir vns
erinnern der vorgehende Predigt/in welcher ist angezeigt wie das fürtreffli-
che Keyserthum des grossen Alexanders/nach seinem Absterben sey zertheilet
in 4. Königreich/ Also/ daß Seleucus Syrien eyngenommen/ Ptolomæus
Egypten/Antigonus Asiam/Antipater Griechenland.

Auff dieser Königreich einem/nemlich auß Syrien welches auff Seleucū
kam ist nach langer Zeit entsprungen der Tyrann Antiochus/welches Macht
anfänglich nit groß war/darvmb er ein klein Horn wird genennet. Dann wie
die Historie meldt/als Antiochus Magnus/dieses Antiochi Epiphanis Vater/
vñnd dem gewaltigen Römer Scipione (der damals Bürgermeister war zu
Rom) vberwunden ward / hat er diesen seinen Sohn/das zarte Fruchtlein/
Antiochum Epiphaneum müssen den Römern zu Geisseln geben. Welcher als
er bey vierzehnen Jar zu Rom war/ersicht er seine Gelegenheit / vñnd reist auß/
nimmt Syriam als sein Erblandt eyn / nach dem der Vatter schon todt war/
vñnd fängt also an zu regieren im hundertten vñ sieben vñnd dreyßigsten Jar
des Griechischen Reichs/wie das erste Capitel des ersten Buchs der Maccha-
beer außweist. Vñnd war anfänglich nicht sonderlich mächtig/hat aber
nach vñnd nach zugenommen / vñnd ist mit der Zeit mächtig worden. Doch/
spricht der Engel nicht durch seine Krafft / sondern durch List vñnd Verrug.
Darvmb nennet ihn Gabriel einen frechen/tückischen König/weil er in Krie-
gen mehr mit Verrug gehandelt / vñnd was er erobert / fast mit List zu we-
gen hat.

Antiochi Epiphani Regi-
ment.

gen hatbracht. Durch welche seine Fuchslust vnd Geschwindigkeit er mächtig ist worden geg. Mittag/ Daß er mit sonderlicher List etliche Stätt des Landes Egypten (so gegen Mittag gelegen) erobert. Dann nach sechs Jahren seiner Regierung/ zeucht er mit einem grossen Kriegsvolk in Egypten/ vnter dem Schein/ als wolte er seiner Schwester Eleopatra jungen Sohns Ptolomæ Philometoris Vormundt seyn/ vñnd name hierauff tückischer Weis eyn die fürnembsste Stätt in Egypten/ vñnd legte Besatzung dreyß. Zeucht zum selbstigen mal wider heym/ vñnd durch Hülf etlicher Aßyrinischen im Jüdischen Volk/ wirdt er eyngelessen/ da hat er die stärcksten (wie auch die Engelische Erklärung lauter) erwürgt/ dē Tempel geplündert/ vñ zeucht wider heym. Nach 2. Jahren kömpt er wider vñnd mit Heersstrafft in Egypten/ der Meynung/ daß er das Königreich gänzlich eynnehmen wolte. Aber der junge König Ptolomæus Philometor merckte den Schalck. Darvmb hat er so bald die Römer (als die jme in dem Väterlichen Testament/ zu Vormündern waren geordnet) vñnd Hülf wider den tückischen König anlangt. Welche auch/ laut des auffgerichteten Testaments/ sich schuldig erkennen/ ihm mit Hülf beyzustehn. Derhalben der Naht zu Rom/ so bald einen ansehnlichen Legatē oder Gesandten zu dem Tyrannen abfertigt M. Popillium/ mit gegebener Instruction vñnd Befehl dem Antiocho wegen des Römischen Nahts anzumelten/ Er solte das Königreich Egypti/ vnangefochten/ vñnd den jungen König zu frieden lassen/ wo nit/ so soll er die Römer zum Feindt haben/ die sich des Königs Ptolomæi wider sein (Antiochi) vnbesüßtes Vorhabē gewislich abzumeynen würden. Als aber hierauff Antiochus dem Römischen Gesandten keine richtige Antwort geben wolte/ hat M. Popilius (als welchem die Arglistigkeit dieses Tückmeißers zimlicher massen bekannt war) mit dem Stab/ den er in der Handt hatt/ vñnd Antiocho her einen Kreiß im Standt gemacht/ vñnd ihm mit Ernst befohlen/ auß dem Kreiß nicht zutretten/ er hette denn zuvor sich rundt erkläret/ ob er von Egypten ablassen wolte/ oder nicht. Weil nun Antiochus wol wußte/ mit was mächtigem Feindt er es würde zuthun haben/ wann er wider die Römer Befehl thet/ mußte er mit Schanden abstehen/ vñnd Frieden zusagen.

Das that dem hochmütigen Tyrannen auß der massen leide/ vñnd weil er seinen Grimm nicht dorffte vber Egypten außschütten/ von wegen des Römischen Verbotts/ vielweniger aber sich an die Römer reiben/ als die ihm an Gewalt weit vberlegen waren/ so zeucht er in Zorn vñnd Binnmuth ab/ vñnd weiset alle

der alle seine Gewalt wider das wärlche Landt/wie es der Prophet nennet/ das ist/wider das Jüdische Landt/welches nahe an Syrien gelegen/vnnd also der Nachbarschafft musse entgelten. Dasselbst wuchse er an des Himmels Heer/^{Antioch} vnd warff etliche von den Sternen darnider/ vnd zutrar sie/ Das ist/ Er hat ^{Krieg wider} seine Kriegsmacht gerichtet wider das heylige Volck Gottes im Jüdischen Landt/wider die Jüden/welche werden des Himmels Heer genennet/von wegen des rechten wahren Gottesdienst vnnd seligen Erkänntnis Gottes/ mit welchem sie für andern Böckern begabet waren. Auß demselbigen H. Volck vnd himmlischen Heer/hat er zu boden geworffen vnd getödtet etliche fürtreffliche Lehrer vnnd Priester im Volck/ so in der Schrift den Sternen werden verglichen.

Ja er hat sich auch außgelehnet wider Gott/ den Fürsten aller Fürsten/ den Fürsten des himmlischen Heers/ dessen Gottesdienst auffzuheben er sich dürtiglich vnterstanden/ vnnd weggerhan das tägliche Opffer welches Gott selbst im 28. Capitel des vierden Buchs Mose befohlen hat/ welches auch biß auff die Zukunft Christi hat sollen im Volck Gottes währen.

Darneben hat Antiochus die Wohnung des Heylighumbs verwüster/nur war/das er den Tempel zerstört hatte/wie die Babylonier zuvor dem Tempel Salomonis hatten gethan/sondern er hat in entweyhet vnd entheyliget/ in dem er das Abgöttisch Bild des heydnischen Götzen Iouis Olympi/in Tempel zu Jerusalem gesetzt/ vnd die Jüden dasselbige anzubetten dringen wollen. Wie er dann sonst andere viel Heydnische Dingen den Jüden auffzudringen sich vnterstanden/ die wider ihr Väterlich Gesetz waren.

Dann wie 1. Machab. 1. stehet/ließ Antiochus Gebott außgehn/nicht allein durch sein gantzes Königreich/ sondern er sandte auch Brieff gen Jerusalem vnd in alle Stätt Juda/darinnen er gebott/das man der Heyden Gottesdienst/ annehmen solte/die Brandopffer/ Speisopffer/vnnd Sündopffer im Heylighumb/Sabbath vnd andere Fest abthun/ vnd befahl/das man das Heylighumb entheyligen solte. Vnnd ließ Altar/ Tempel vnnd Götzen auffrichten/ Säuwfleisch vnnd andere vnreine Thierer zuopfern. Verbot auch die Beschneidung vnd gebott die Feur zu gewöhnen zu allen Greweln/das sie Gottes Gesetz vnd Recht vergessen/ vnd andere Weise annehmen solten/ vnd wer Antiocho nicht gehorsam seyn würde/den solte man tödten. Über welchem auch die Jüden grawlich verfolget vnnd jämmerlich getödtet sind/ wie auß der Histori von dem alten Priester Eleazar/ vnnd von der Gottseligen Mutter
B sampt

kampft ihren sieben Söhnen im andern Buch der Machabeer am 6. vmb 7. Capitel zu sehen ist.

Warumb aber diesem frechen vnverschämpten Tyrannen so viel solte gestattet vnd verhengt werden hat der Prophet deutlich gemeldet/als er schreibt: Es werde ihm solche Macht gegeben vmb der Sünde willen/ daß er die Wahrheit zu boden schütze/vnd was er thät/ im gelingen musse. Wann nemlich die Vbertreter würden vberhand nehmen.

Sünde des
Jüdischen
Volcks.

Dann wie es zur selbigen Zeit gestanden hat im Jüdischen Volck/ bezeuget das 1. Capitel des ersten Buchs der Machabeer mit diesen Worten: Zu dieser Zeit waren in Israel böse Leut/ die hielten an bey dem Volck/ vnd sprachen: Laß vns einen Bund machen mit den Heyden vmbher/ vnd ire Gottesdienst annehmen/ Dann wir haben viel leyden müssen sind der Zeit/ da wir vns wider die Heyden gesetzt haben. Diese Meinung gefiel ihnen wol/ vnd wurden etliche vom Volck zum König (Antiocho) gesandt/ der befahl ihnen heydnische Weise anzufahren. Darichten sie zu Jerusalem heydnische Spielhäuser an/ vñ hielten die Beschneidung nit mehr/ vnd fielen ab vom H. Bund/ vnd hielten sich als die Heyden/ vnd wurden ganz verstockt alle Schandt vnd Laster zu treiben.

Diese kurze Erzählung erklärt vns/ daß hie in Daniele steht/ die Vbertreter werde vberhandt nehmen. Haben also diese böse Leut das Volck vberredt/ daß sie mit Hauffen solchen Grewel gethan/ den allerheyligsten Gottesdienst verlassen/ vnd zu Heyden worden/ ganz verstockt zu allen Sünden vnd Schandē welches der Heydnische Abgötterey verdieneter Lohn ist/ Rom. 1. Vñ haben solcher gestalt das Vnglück selber ihnen vnd dē gangen Volck zugezogen.

Lehr/ Erinnerung vnd Warnung auß dem Ersten Theil.

Gott straffet
einē Schalk
durch den
andern.

Wir werden abermals hie erinnert/ wie manche scharpffe Ruhten Gott nach seiner Gerechtigkeit erwecke vñnd gebrauchet/ Sünd vñnd Vbertretung im menschlichen Geschlecht zu rechen. Vñd ist diß sein Brauch/ daß er einen Schalk durch den andern strafft/ vñd einen dem andern vber den Hals schickt. Darumb so offti wir hören von solchen Tyrannen/ sonderlich welche vns Christen anfechten/ haben wir vns allwegen zu erinnern/ Gott habe abermals ein Ruhte erweckt/ dieselbe vber vnsern Rücken gebunden/ vns damit heim zusuchen/ damit wir vns nit vnschuldig erkennen/ noch vns selbst in vnsern Sünden kugeln vñd lieblosen.

In wel-

In welchem zwar Gott auch seines eygen Volcks nicht schonet/ wenn die Ubertreter bey ihnen überhandt nehmen/ so kommt er mit seiner Ruten daher/ vnd schlägt dreyn/ daß man fühlen muß. Ja solche seine Gericht fangen gemeinlich von seinem eygen Hauß vnd Kirchen an/ daß er zu plagen ansetzet an dem Ort vnd Volck/ welches nach seinem Namen genennet ist/ wie im Propheten steht.

Jerem. 25.

Weiter haben zur Lehr hie zu mercken/ die schöne liebliche Titul vnd Namen/ die Gott seinem Volck gibt. Erstlich/ daß er ihr Landt nennet das wärthe Landt/ das Volck aber das Heer des Himmels/ Die Lehrer vnd Priester im Volck die Stern des Himmels. Mit welchen Namen Gott zeigt vnd zeigt/ welch ein unaussprechliche Gnad es sey/ wann Gott einem Volck sein H. Wort vnd Gottesdienst gibt/ vnd darinnen sein seliges Erkännniß offenbahret/ Das macht ein Volck zu Gottes Volck. Vnd welcher Herrlichkeit willen das ganze Jüdische Volck über alle Heyden ward erhöht/ bis an Himmeln hinauff vnd vnter das Heer des Himmels gerechnet/ da leuchten auch d. s. Himmels Stern/ ja Gott selbst leuchtet vnd scheint über sein Volck/ wenn es hergegen stoch finster ist bey den vngläubigen Völkern/ wie geschriben steht. Mache dich auff/ vnde leuchte/ dann dein Licht kömpt/ vñ die Herrlichkeit des Hexxer gehet auff vber dir. Dann siehe/ Finsterniß bedeckt das Erdrich/ vnd Dunkel die Völker/ Aber vber dir gehet auff der Hexx/ vñ seine Herrlichkeit scheint vber dir. Summa/ da ist Weihel/ das ist/ Gottes Hauß/ vñ hie steht der Himmel vnd ewiges Leben offen/ daß man in Warheit sprechen kan. Wie heylig ist diese stätt/ hie ist nichts anders denn Gottes Hauß/ vñ hie ist die Pforten des Himmels. Wie dann auch vmb dieser Ursach willen/ Christus in vielen seinen Parabeln oder Gleichnissen/ die Christlich Kirch das Himmelreich nennet.

II.

Titul des Volcks Gottes.

Esa. 60.

Gen. 28.

Wie hette doch Gott der Hexx höher können würdigen vñ ehren seyn Volck Israel/ denn daß er es nennet sein Eygenhumb/ sein Heyligthumb/ sein Herrschafft vñ sein Erb/ seinen Weinberg/ Vnd die Statt Jerusalem/ die H. Statt/ die Statt Gottes/ die Statt eines grossen Königes/ den Berg Gottes/ den Berg des Stiffs/ das liebe Zion/ da der Hexx sein seinen Herdt vñ Feuer habe?

Erodi 19.

Psal. 115.

Esa. 5.

Matth. 4.

Psal. 48. 68.

Esa. 31.

Nun hat der barmherzige Gott im Newen Testament vns arme Heyden auch mit dieser Ehr gewürdiget/ vñ zum Reich vñ Erkännniß seines lieben Sohns Jesu Christi bernuffen. Daß wir nun auch vnter das Heer Gottes

2. Pet. 2.

B ij

sind

Aper. 20.

Heb. 12.

III.

In der Kir-
chen Gottes
viel Sünde
vnd Erger-
niß.

sind gezelet/vnd genennet werden das außgewählte Vrschlecht/ das Königt-
che Priesterthum/ das heylige Volck/ das Volck des Eigenthums/ zu ver-
kündigen die Tugend dessen/ der vns beruffen hat von der Finsternuß zu sei-
nem wunderbarlichen Licht/weiland nicht ein Volck/nun aber Gottes Volck.
Vmb welches willen die Christenheit heißen soll die geliebte Statt/vnnd das
Heerleger der Heyligen. Daher auch der Apostel von allen Gläubigen rühmet/
sie seyen kommen zum Berg Zion/zu der Statt des lebendige Gottes zu dem
himmlischen Jerusalem/zu der Menge vieler tausend Engel/zu der Gemein
der Erstgeborenen/ die im Himmel angeschrieben seyn/zu Gott dem Richter
vber alle/vnd zu den Geistern der vollkommenen Gerechten/2c. Für welche
hohe Gutthat wir Gott ohn vnterlaß zu danken haben/vnd vns also zu erzei-
gen/das wir bey dem himmlischen Heer der H. lieben Engeln seyn/vnnd in
Ewigkeit bleiben mögen.

Wett auch hie vermeldet wird/das vber diß H. Volck Gottes von wegen
der Sünden dieser angedeutete Jammer verhenget werde/vnnd nichts desto
weniger beydes der Prophet Daniel vnnd der Engel Gabriel/für ein heyliges
Volck lassen bleiben/von wegen der wahren Gläubigen vnd Außgewählten/so
in diesem sichtbaren Hauffen der Israelitischen Gemein verborgen waren:
lehret vns der H. Geist/wann Gottes Wort an einem Ort wird gepredigt/
wann es schon nit bey jederman Frucht bringet/sondern ir viel vnbusfertig se-
ben(vmb welcher Bösheit willen auch die Landstraffen von Gott werden ver-
henget) das man doch darauf nicht schließen soll/es sey aller dings keine wahre
Christliche Gemein im selbigen Volck vnnd Hauffen/wie die Widertäufer
schwärmen. Sonst hette das Jüdische Volck zur Zeit des grossen Tyrannen
Antiochi/nit können das Volck Gottes seyn/weil die Bösheit vnter ihnen ge-
stiegen/vnd die Vbertreter hatten vberhand genommen.

Es nennet ja S. Paulus die Corinthier ein Gemein Gottes/geheyligten
in Christo Jesu/beruffene Heyligen/vnd erzehlet gleichwol hernacher solche
Sünden/die vnter ihnen im schwang gangen/dergleichen eins Theils auch
vnter den Heyden nit gehört wurden. Wann nun der Apostel Paulus were
der Widertäufer Meinung gewesen/hette er die Gemein der Corinthier nicht
lassen für eine H. Christliche Gemein passiren:Nun soll es eine solche Christli-
che Gemein warhafftig seyn(denn der Apostel erkennet darfür) vnangesehen
das allerley Ergerniß vnter ihnen erstunden.

Hierneben aber soll ein jeder auff sich Achtung haben/das er ein lebendi-
ges Glied

ges Glied der Kirchen sey / vñnd nicht mit seinen Sünden sich selber vor Gott außschlieffe / auß der seligen Gemeinschaft der wahren Christen / die Gott bekannet sind. Wie geschrieben stehet. Der Herr kennet die Seinen / vñnd es 2. Tim. 2. weite ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen Christi nennet.

Zum vierdten ist der Kirchen Gottes zu sonderm Trost hie geschrieben / daß in dem Antiochus wider das Jüdische Volck streitet / Gott der Herr es dahin rechnet daß er streite wider den Fürsten aller Fürsten. Dañ mit diesem lehret Gott / wer sein Kirch angreiffe / der thue es ihm selber. Von der vralten Iſraelischen Kirchen zur Zeit Moſis / schreibe der heylige Prophet Esaias am vier vñnd sechsigsten Capitel. Er sprach: Sie sind ja mein Volck / Kinder die nicht falsch sind / darumb war er ihr Heylandt. Wer sie ängstet / der ängstet in auch / vñnd der Engel / so für im ist / halff ihnen. Vñnd Zacharias am andern / Wer euch antastet / der tastet seinen Augapffel an. Paulus / welcher vor seiner Befeh- rung Saulus hieß / als er die Gemein Gottes verſtörete / vermeynte er / er hette allein mit Menschen zu thun / Aber es wird im ein anders vom Himmel herab gesagt / nemlich / daß er es mit dem Fürsten aller Fürsten zu thun habe / mit vnserm Herrn Jesu Christo selber / Welcher auß dem Himmel zu im spricht: Saul / Saul / warumb verfolgestu mich? Darumb wenn fromme Christen werden verfolget vñnd der Warheit willen / sollen sie nit zweiffeln / dieselbe Tyrannen greiffen dem Herrn Jesu Christo seinen Augapffel an. Der werde ihnen wider vergelten / wie sie haben verdienet. Darvon im andern Theil hernacher weiter gesagt wird.

Zum fünfften / weil die Historien der Maccabeer erkläret was das für Sünde gewesen / vñnd welcher willen Gott einem solchen frechen blutdürstigen Verfolger so viel vber die Jüden gestattert / Nemlich / daß sie des Erydens müde waren / vñnd zeitliches Friesdes halben sich nach der Heydnischen Weise / Sitten vñnd Vnglauben gelüſten lieffen.

Haben wir darbey zu lernen / wann man Gottes Wort von wegen des Treuges vñnd Erydens (welches demselben anhangt) müde wird / daß alsdann Gott nach seinem gerechten Zorn lasse die Warheit zu boden schlagen / vñnd vhenge / daß Irrthumb auffkommen / vñnd das Ohren /ücken wol gebüſſet werde / an denen / welche die Ohren von der Warheit wenden / vñnd sich zu den Fabeln kehren / Das hat S. Paulus mit diesen Worten bezeuget vñnd erkläret / als er an seine Theſſalonicher schreibt. Darfür daß sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen / daß sie selig würden / wird Gott ihnen kräftige Irrthumb 2. Tim. 4. 2. Theſſ. 2.

IIII.

Wer die Kirch Gottes verfolget / streitet wider Gott.

Act. 9.

V.

Vñnd zeitlicher Ruhe willen Das recht thun.

senden/das sie glauben der Lügen/auff das gerichtet werden alle/ die der Wahrheit nit glauben/sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

Was gewinnen sie dann damit/das sie vmb zeitlicher Ruhe willen vom Bund Gottes abfallen/vnd die Rede des Höchsten verläugnen? Nichts anders/denn das sie ins Teuffels Namen/durch Irthumb/Lügen vnnnd Ungerechtigkeit verdampft werden/die in Gottes Namen nicht haben durch die liebe Wahrheit wollen selig werden.

Ja es soll inen auch am Zeitlichen fehlen/das sie suchen/dann diese abtrünnige Mammelucken vnter dem Jüdischen Volck wurden getödtet vnnnd erwürger von dem H. gläubigen Haußen des Jüds Maecabe. Verloren also das Zeitliche mit dem ewigen/vnd hattens keinen Danck weder hie noch dort.

Matth. 2. Also da Christus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Landt/vnnnd die newwe Zeitung auß Orient her von den Weisen gen Jerusalem ward gebracht/erschrickt nicht allein Herodes (an welchem es so hoch nicht war zu verwundern)sondern es erschrickt auch mit ihm das ganze Jerusalem. War den Bürgern zu Jerusalem lediglich allein vmb den zeitlichen Frieden zu thun/das sie besorgten/es möchte der König Herodes weiter die Vortschafft vom newgebornen König der Jüden vernemen würde/widerumb allerley Menteren wider sie sturnemen. Ehe sie den vmb dieses seligen Kindleins willen etwas leyden wolten/ehe lassen sie es auß der Acht/vnd erschrecken ob der Geburt desjenigen/auff welchen alle Frommen vom Anfang der Welt her mit vnaussprechlichen Söhnen/Seuffzen vnd Verlangen gewartet haben.

Johann. vi. Hernacher als Christus mit Göttlichen Wundern sich bezeuget vor allem Volck/fahren die grossen Prelaten zu/berahtschlagen sich mit einander/wie sie diesen Jesum vmbbrächten Was thun wir: Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir in also/so werden sie alle an in glauben/so kommen denn die Römer/vnd nemen ons Landt vnd Leut. Diesen Jüden war es auch vmb die zeitliche Ruhe zu thun wie iren Vorfahren zur Zeit Antiochi. Ehe sie die Römer wollen zu Feinden haben/ehe wollen sie den Messiam erwürgen. Es solte inen aber doch auch das Zeitliche nicht folgen/wie sie es für hatten. Dann eben darumb/weil sie den Hertzog der Herrlichkeit hatten gecreuziget vnd den Hertzogen des Lebens erwürgeret/vnd Christum (wie es Daniel weissagt) außgerotet/solten die Römer kommen/vnd den Jüden Landt vnd Leut nemen das sie die zeitliche vnd ewige Ruhe verschergen müßten.

Darumb laßet vns der Wahrheit nimmer müde werden. Wer an je hält

die

der sol erhalten seyn. Ob sie im schon von wegen des Creuzes vnd leydens ein harter Prüßstein ist/ vnd man umb jrer willen Mühe vnd Arbeit haben muß/ so werden doch ihrer Frücht genossen/ die an jr beständig bleiben.

Syrach. 6.

Zum sechsten/ Demnach Sabel in seiner Auflegung sich vernemen läßt/ diß Gesicht gehöre in die Zeit des Endes/ so sollen wir nicht zweiffeln/ was von Antiocho hie geweissaget wird/ sey alles nit allein durch ihn am Jüdischen Volck also ergangen/ sondern es sey zu gleich ein Fürbildt gewesen des letzten Zorns/ welcher durch den Antichrist vber die Christenheit am Ende der Welt widerfähret. Dann wie Antiochus zum ersten klein war/ hernacher groß vnd mächtig worden/ also auch der Antichrist zu Rom. Sientmal nicht allein die Päpst von geringem Herkommen seynd gewesen/ sonder es hat sich des Päpsts Gewalt je länger je mehr erhöhet/ bis der selbe durch Gottes Zorn zu solcher Höheit erwachsen: Darnach wie Antiochus durch List vnd Verrug seine Gewalt hat gemehret vnd wunderlich aufgerichtet/ also seynd die Päpst nit durch ihre Krafft/ sonder mit eytel List vnd Verrug durch Mitwirkung des Satans in allerley lügenhafftigen Wundern vnd Zeichen zu dieser vermeynten Hochheit gerathen/ gemeinlich haben sie alles mit welschen Practicken wider die Keyser vnd Potentaten zu wegen gebracht/ vnter dem vermeynten Schein vmb erdichtem Fürwenden/ als sey der Päpst das Haupt der Christenheit/ vñ im sey die Gewalt gegeben in der Kirchen vñ Religion auß seines Herrgens Schrein alles zu ordnen/ zu setzen/ zu thun/ was vnd wie er nur wolte. Ward warlich frech genug/ daß er sich seiner Lügen Abgötterey/ vbermessenem Prachts/ vnd angemaßter Göttlicher Ehr/ Symoney/ Blutbäder/ die er in allen Königreich der Christenheit gestiftet/ weder vor Gott noch vor aller Welt geschämet hat.

VI.
Des Antichrists Reich
zu End der
Welt.

Welchs sein vielfeltiger Verrug vnd Frechheit im leyder gelungen. Vnd hat die Sach so weit gebracht/ daß er nach dem Fürbildt seines Vorfahren Antiochi wuchß/ bis an des Himmels Heer/ warff viel Siern zu boden/ verfolgte vnd erwürgete alle Lehrer/ die sich der hellischen Grundsuppen/ seiner Greuel vnd Versüßung widersetzten/ ja an den Fürsten des Heers gericht er/ dessen Gottesdienst er zu unterdrucken mit dürstige Freuel sich vnterstanden.

Er hat gleichfals abgethan das tägliche Opffer nemlich das eynige Creutzopffer Jesu Christi/ so von wegen seiner immerwährenden Krafft durch das tägliche Opffer Altes Testaments war angebildet. Dann da sonst alle Menschen selig werden sollt/ durch das Opffer des leydens Christi mit welchem eynige Opffer er einmal in das allerheyligste eyugegangen/ eine ewige Erlösung

B üij erfum.

Heb. 9.

erfunden vnd in Ewigkeit vollkommen machet/ die so da sollen geheyliget werden: Hat der leydlige Römische Antichrist hergegen die Zuversicht des ewigen Lebens heissen sehen auff andere schier vnzählbare Ding/ in sonderheit aber auff seine Götzen/ die Wess/ vnd vermeyntes Opffer desselben/ welches/ wie es keinen Grundt in der Schrift hat/ also wird durch dasselbige das Blut Jesu Christi mit Füßen getreten/ vnd der Abgöttischen Wess das zugeschrieben/ was allein eygnet vnd zustehet dem Opffer des Creuzes Christi/ welches nicht/ wie die Levitischen/ repetiert vnd oft widerholet wird/ oder zu widerholen vnter der lästerlichen Wess befohlen/ sondern/ wie geschrieben stehet. Christus ist in den Himmel selbst eyngegangen zu erscheinen für dem Angesicht Gottes für vns. Auch nicht/ daß er sich oftmals opffere/ gleich wie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heylige mit frembden Blut/ sonst hett er oft müssen leyden von Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er einmal erschienen durch sein eygen Opffer/ die Sünde aufzuheben.

Wie aber auch dieser vnser Antiochus/ vnd Antichristus im Newen Testament endlich soll zubrochen werden/ das wollen wir jetzt in seiner Figur vnd Vorbildt/ nemlich in dem düstigen Bluthundt Antiocho Epiphane besehen. Folget derhalben der ander Theil dieser Weissagung von Antiocho.

Der ander Theil.

Wie lang die
Verfolgung
der Heyligen
währen soll

Darvon schreibt Daniel also: Er hab gehört einen Heyligen (das ist/ einen Engel Gottes) reden/ der sagte zu einem andern H. Engel. Wie lang soll doch währen solch Gesicht von tägliche Opffer/ vnd von der Sünden/ vmb welcher willen diese Verwüstung geschicht/ daß beyde das Heylighumb vnd das Heer zuretten werde? Da habe der ander Heylige geantwortet: Es seyen 2000. vnd 300. Tag vom Abend gegen Morgen zurechnen/ so werde das Heylighumb wider gewenhet werden.

In diesen Worten deutet Gott durch der Engel Gespräch/ wie lang das Verfolgen des wüthrichs Antiochi währen soll/ nemlich zwey tausend vnd drey hundert Tag. Vnd zwar/ daß diß gemeine natürliche Tag seyen/ zeigt der Engel selber an/ da er heist dieselbe Tag von Abendt gegen Morgen rechnen/ nach der Jüdischen Rechnung/ welche ire Tag anfangen vmb den Abend. wie in dem Buch der Schöpfung am ersten Capitel allwegen geschriebt ist: Vnd es ward auß Abendt vnd Morgen der erste Tag. Vnd es ward auß Abendt vnd Morgen der ander Tag/ 2c.

Es ma-

Es machen aber diese 2300. Tag / sechs Jahr / fünffzehnen Wochen / vnd
fünff Tag. Vnd ist der Anfang dieser Tag zu nehmen von dem sechsten
Jahr der Regierung Antiochi. Dann damals hatt er den ersten Eingriff
den Jüden gethan / als er von Egypten daß erstemal wider kam. Dann da
sunden sich so balde Abtrünnigen im Volck / durch welcher Hülff Antiochus
anfieng Heydnische Grewel zu Jerusalem zu stiften / beraubet auch damals
den Tempel / ob er ihn wol noch nicht eben durch den Gözen entweihet hatte/
welches im dritten Jahr hin vmb geschach. Als aber dieselbige sechs Jahr vnd
vbrige Wochen herum wahren / bekamen die Jüden widerumb ihren Tem-
pel eyn. Dann als Antiochus obgehörter Massen wüthete / erwecket Gott das
Hertz des Priesters Matathie / vnd seiner Söhn / daß sie eufferen vmb den
heyligen Gottesdienst / vnd sich des Gottlosen Königs Heydnischen Hauffen
widersetzten. Zu welchen sich schlugen vnd sammelten die Fromme im Volck /
da fieng sichs wider an zu wenden. Sonderlich aber that Judas Maccabeus /
des alten Priesters Matathie Sohn / das beste bey der Sach / dem auch Gott
wunderbarliche Hülff / Glück vnd Sieg vertiehe / daß er es wider aller Men-
schen Verhoffen außführte / vnd dem Tyrannen grossen Abbruch that / biß sie
Land / Stadt vnd Tempel widerumb eynnahmen / warffen den Grewel auß
dem Tempel zu Jerusalem / vnd bewahret das Heyligthum wider mit festen
Mauern.

Wodie Jahr
anzufangen.

Von welchem allem da der König Antiochus hörte / ward er vor Vn- Antiochi E-
muth krank / legt sich vnd stirbt in seinen Kopff hineyn / im hundertten vnd piphanis
neun vnd dreyßigsten Jahr des Macedonischen oder Griechischen Keyser. Tode.
thums / vnd zu bricht also ohn Hände / wie Gabriel spricht / das ist nicht durch 1. Mac. 6.
Wehr vnd Waffen / sondern durch seines Hergens Vnmuth / vnd bösem
ängstigem Gewissen. Dann das sechste Capitel des ersten Buchs der Mac-
cabeer zeuget / da er sterben sollen / habe er seine Freunde zu sich gefordert / vnd
gesagt / Er könne keinen Schlaf mehr haben für großem Kummer vnd Her-
gentheydt. Ach / sagt er / wie hats sich so gar mit mir vmbgekehret : So lang ich
regiert hab / hab ich Freude vnd Sieg gehabt / vnd bin bey den Meinen auch
lieb vnd wehrt gewesen. Aber nun bin ich so herzlich betrübet / vnd gedencke an
das Vbel / daß ich zu Jerusalem gethan hab / da ich alle güldne vnd silberne
Gefäß auß dem Tempel wegführte / vnd ließ vnschuldige Leut in Judæa töd-
ten. Daher kommet mir alles Unglück / vnd muß in einem frembden Lande
von dieser Traurigkeit sterben.

W

Aus

Also hat nun Gott diesen greunlichen vnbarmerhigen Tyrannen ge-
fürchtet/ vnd diß Horn/ welches sich wider das Heer des Volcks Gottes/ vnt-
den Fürsten aller Fürsten außlehnete/ durch seine Göttliche Krafft zubrochen
vnd verfürct/ vnd ihme gethan/ wie er andern Verfolgern seiner Kirchen
mehr gethan hat.

Lehr vnd Vermahnung.

Straff der
Tyrannen
vnd Wutte-
richen.

Alß daß wir lernen / was der Lohn sey / der endelich solchen
vngeworren Giganten widerfährt: Dann wie Gott seine Macht an
Antiocho bewiesen / also hat er es in stätigem Brauch je vnd allwe-
gen gehabt/ daß er an groffen Wüterichen seines Namens Herrlichkeit hat er-
zeiget/ in ihrem schrecklichen Vntergang/ wie er Pharaon ließ ansagen: Dar-
vmb habe ich dich erwecket/ daß meine Krafft an dir erscheine/ vnd mein Nam
verkündiget werde in allen Landen. Er läßt sie zwar ein zeitlang wüten/ hat a-
ber hiezwischen in seinem Göttlichen Rath/ Jahr vnd Monden/ Tag vnd
Stundt gezehlet/ Termiu vnd Ziel gesteckt/ wie lang es währen sol/ vnd wann
er ein Ende mit ihnen machen/vñ sie als mit einem eysern Scepter zuschmei-
ßen wolle/ wie man die Töpffen zuschmeißt.

Wie solte es auch einen bessern Außgang mit ihnen gewinnen / weil sie
nicht wider Menschen allein/ sondern wider den Fürsten vnd König aller Kö-
nig/ wider Gott/ wider seinen Gesalbten/ Jesum Christum / sich empören?
Dergestalt sie mit irem ewigen Vntergang vnd Verderben wider den Sta-
chel lecken/ vnd lauffen mit ihrem Schedel an den mächtigen Eckstein / Chri-
stum Jesum/ als den Felsen des Anstossens/ daß sie ihren Kopff darüber zu-
brechen vnd zuschellen müssen. Dessen beydes die Schrift vnd Kirchen Hi-
storien voll Exempel seynd.

Hatten demnach solche Verfolger die Prophetische Warnung Dauids
zu betrachten/ die also lauter: So laßt euch nun weisen ihr Könige/ vnd laßt euch
züchtigen ihr Richter auff Erden. Diener dem Herrn mit Furcht/ vnd freu-
wet euch mit Zittern. Küßet den Sohn/ daß er nicht zörne/ vnd ihr vmbkom-
met auff dem Weg dann sein Zorn wird bald anbrennen/ 1c. Psal. 2. Vnd
Esa. am 2. So laßet nun ab von dem Menschen (Jesu Christo) der Athem in
der Nasen hat. Denn ihr wißet nicht/ wie hoch er geachtet ist.

Vntergang
des Anti-
christis.

Es ist auch Antiochus mit seinem Vntergang ein Fürbilde des Papstes/
als des Antichrists Vntergangs. Dann wie Antiochus ohne Handt zubro-
chen/

then/ also solte der Papst ohne Hände vnd ohne eufferliche Gewalt/ durch den Geist des Wunders Christi geoffenbahret vnnnd geödet/ auch endlich mit der Klarheit der Zukunft Jesu Christi seiner ein Ende gemacht werden/ da er mit seinem Anhang in den Psal sol geworffen werden/ der mit Feuer vnd Schwefel brennet.

Der dritte Theil.

Wir wollen die noch vberige wenige Wort auch erklärr/ mit welchen der Prophet diß sein Gesicht beschleuß/ vnnnd sagt: Vnd ich Daniel war schwach vnd lag etliche Tag krank. Diese Schwachheit entfiunde ihm zum theil auß dem Schrecken/ den er eynnam/ als sich der Engel Gabriel zu ihm nahete vnnnd mit ihm redete/ darüber Daniel in eine starcke Ohnmacht sancke / wie droben ist angezeigt/ zum theil aber/ weil er gehört hatte den elenden Jammer/ der vber sein liebes Volck dermal eins würde ergehn/ welcher Prast vnd Hergenleydt ihm seine Schwachheit gemehret hatte/ daß er etliche Tag krank liget. Darnach als er sich nach vnd nach e holete/ auß seiner Schwachheit wider auffkam/ verrichtete er des Königs Geschafft auß.

Von des Propheten Danielis Krankheit.

Auß welchem dann erscheinet/ daß er damals im dritten Jahr des Königs Belsazers noch ein Ampt von wegen des Königs zu verrichten gehabt: Ist aber ohne zweiffel nicht mehr in dem hohen Fürstlichen Standt gewest/ auch vielleicht nicht mehr zu Hoff/ wie zuvor vnter Nebucadnezar. Wie er dann vnter diesem Gottlosen König Belsazer je länger je ringschätziger geachtet/ biß im letzten Jahr Belsazers er zu Hoff fast unbekannt war/ vnd niemand viel von ihm wußte/ dann die alte Königin/ darvon im fünfften Capitel ist Meldung beschehen.

Diese Geschafft aber/ deren hie wirdt gedacht/ hat er entweder zu Babel außgericht/ da er sonst sein Wohnung hatte/ oder dieweil dem Buchstaben nach die angehörte Offenbahrung ihm zu Schloß Susan in Persia gezeigt wirdt/ ist fast gläublicher/ er habe legations Weise/ als ein Gesandter von wegen des Königs Belsazers/ etwas an den König in Persien zuwerben gehabt/ vnnnd dasselbig als er widerumb gesundt worden/ außgericht. Welches darvmb gläublicher/ dieweil im Anfang dieses Capitelis nicht steht/ es habe ihn bedauert/ er sey zu Schloß Susan/ oder er sey im Geist dahin geführt worden/ wie sonst bißweilen andern Propheten widerfuhr/ die eine solche Erklärung gemein-

Daniel im des Königs Geschäften.

gemeinlich hieher setzen. Sondern schlecht dahin sagt er: Ich war aber, da ich solch Gesicht sahe zu Schloß Susan im Lande Elam/ am Wasser Blai.

Endlich schreibt er/ Er habe sich verwundert des Gesicht/ vnd niemandt sey gewesen/ der es ihn berichtete. Nie möchte jemandt sprechen: Hat ihm dann nicht der Engel Gabriel Bericht gethan/ was das gezeigte Gesicht bedente? Der auch deshalb zu ihm gesandt war? Wie sagt er dann/ es habe ihn niemandt hiervon berichtet? Antwort. Nie ist zu wissen/ daß zwar der Prophet die Auslegung des Engels wol vernommen hatte. Dieweil aber dieselbe kunig vnd ohne das solche Prophetische Gesicht/ ehe sie erfüllet werden/ dunkel seynd/ vnd nimmer so lauter/ als wenn sie nun sind erfüllet/ so hette demnach der Prophet gern noch eine klärere Auslegung gehabt/ nicht eben auß Fürtwilt/ sondern weil er vermerckte/ daß es sein liebes Volk bedrafft/ für welches er in seinem Herzen vnd täglichen Gebett sorgfältig war/ vnd desselbigen Wolsahrt ihm von Herzen lieb angelegen seyn. Wuste sich aber an des Engels Erklärung vergnügen lassen.

Lehr vnd Erinnerung.

Glanz der
Göttlichen
Herrlichkeit
den Men-
schen vnsicht-
lich.

WAS haben wir nun bey diesem letzten Theil zu behalten? Erstlich daß der Prophet Daniel krankt wirdt vber dem Göttlichen Gesicht vnd Offenbarung/ lernen wir abermals/ daß wir in diesem sterblichen Leib nicht können den Glanz der himmlischen Herrlichkeiten erdulden. Vnd derwegen diese Sterblichkeit in das Vnsichtliche muß verschlungen werden/ wollen wir anderst die völlige Offenbarung des Reichs Gottes schauen können. Aber darvon ist in der ersten Predigt vber diß achte Capitel genug gesagt.

Bekümmer-
nuß von we-
gen gemei-
nes Anlitzes.

Darnach/ daß er sich so herzlich bekümmert vber dem Jammer seines Volks/ der ihm von fernem gezeigt wirdt. hat er vns ein Exempel hinterlassen/ daß ein jeder Christ ihm die Wolsahrt der ganzen Kirchen Gottes in seinem Gebett sol lassen angelegen seyn/ wenn dieselbe zunimpt/ sich darüber erfreuet/ vnd Gott dancken/ nach des Apostels Pauli Exempel/ der in allen seinen Episteln Gott mit Freuden dancket. wenn er sihet vnd höret/ daß das Wort Gottes lauffe/ daß die Menschen in allen Stücken sind reich gemacht an aller Lehr vnd Erkenntnuß/ daß die Predigt von Christo in ihnen kräftig ist/ mit herzlichem Wunsch/ daß sie Gott fest behalten wölle biß ans Ende/ vnd in ihnen vollführen das angefangene Werk/ biß an den Tag Jesu Christi.

Herge.

Hergegen wann wir sehen oder hören/das die Kirch Gottes werde ange-
sochten in der Nähe oder von fernem / solles vns zu Herzen gehn / vnd wir
mit den betragten Christen/als vnsern Brüdern vnnnd Schwestern/Mitler-
den haben/vnd Gott bitten/das er dem leydigen Teuffel vnd desselben Schup-
pen wehren vnd steyren/vnd seine liebe Herde vnnnd Gemein (die sein Sohn
Jesús Christus mit seinem Blut hat erworben) ihm in allen Gnaden vnnnd
Barmherzigkeit wölle lassen befohlen seyn / vnd sie gewaltig schügen wider al-
le Heltische Pforten / laut seiner ewigen vnnwandelbaren Zusag Eruig am 54.
Da er gesprochen hat: Solches soll mir seyn / wie das Wasser Noah/da ich
schwur/das die Wasser Noah solten nicht mehr vber den Erdboden gehn. Al-
so habe ich geschworen / das ich nicht vber dich zörnen / noch dich schelten wil.
Denn es sollen wol Berge weichen/vnd Hügel hinfallen. Aber meine Gnad
soll nicht von dir weichen / vnnnd der Bundt meines Fridens soll nicht hinfal-
len / spricht der HERR dein Erbarmer.

Zum dritten / lehret vns Danielis Fleis in Verrichtung der Geschäfte
des Königs / das ein jeder sein Ampt vnnnd Bernff treuwlich sol aufrichten.
Wer ein Ampt hat/spricht S. Paulus/der warte des Ampts. Vnd sol ein jeder
sich erweisen als einen guten Haushalter / in welchem mehr nicht erfordert
wird/denn das er getreuw sey. Vnd ob schon die Herren/denen man dienet/
Gottlos seynd/ so seynd wir doch schuldig ihnen in allen billichen Sachen zu
gehorsamen vnd treuwlich zu verrichten alle ihre Geschäfte/die vns Ampts hat-
ten obliegen / vnd wir mit gutem Gewissen thun vnd leyssen können/ inma-
ßen Daniel auch des Gottlosen Königs Befehl aufrichtet/vnnnd S. Paulus
gleiches Gestalt die Knechte anweist/zum Coloffern am dritten.

Lezlich/wie der heylige Propheet Daniel sich muß ersättigen lassen/am der
Auslegung/die ihm vom Engel widerfuhr. Also sollen auch wir in den Götter-
lichen Geheimnissen nicht weiter gründen oder grübeln/denn vns Gott offen-
bahret hat: Sondern was er in seinem Wort vns hat wissen lassen / darfür
ihm danken / vnd mit Glauben fassen: was aber noch vbrig / dasselbige in die
etwige Schul der künfftigen Welt/sparen. Daim/wie der Apostel zeuget / ist
vnser Wissen Stückwerck / vnd vnser Weissagen ist Stückwerck/wenn aber
kommen wird das Vollkommen/wird das Stückwerck auffhören.

Es ist genug/das vns Gott allen seinen Rath vnd Willen hat wissen las-
sen/vnd so viel geoffenbahret/als vns zu Erlangung der Seligkeit von nöhten
ist. Diese Erkennnuß sollen wir recht vnnnd wol anlegen in wahrem Glau-
ben

III.
Fleis vnnnd
Treuwe im
Eymern.
Rom. 12.
1. Cor. 4.

IIII.
Begnügen
an Gottes
Offenbarun-
gen.
1. Cor. 13.

Act. 20.
Joan. 15.

ben vnd Christlichem Gehorsam/ Gott zu Lob vnd dem Nächsten zu Nutz ge-
brauchen/ biß wir dermals ein Gott schawen von Angesicht zu Angesicht/
wie wir auch von ihm seynde erkannt worden. Dem sey Ehr/ Preiß/ Lob vnd
Danc gesagt ewiglich/ Amen.

Die Erste Predigt/ ober das IX. Capitel des Propheten Danielis.

In ersten Jahr Darius/ des Sohns
Ahasucros/ auß der Meder Stamm/ der vber
das Königreich der Chaldeer König war/
in demselbigen ersten Jahr seines Königs-
reichs/ merckte ich Daniel in den Büchern
auff die Zahl der Jahr/ darvon der H E R R
gerede hatte zum Propheten Jeremia/ daß
Jerusalem solte siebenzig Jahr wüste ligen. Vnd ich fehret mich
zu G O T T dem H E R R N/ zu betten vnd zu flehen/ mit
Fasten/ im Sack vnd in der Aschen. Ich bettet aber zu dem H E R R
R E N meinem Gott/ bekant vnd sprach:

Ach lieber H E R R/ du grosser vnd schrecklicher G O T T/
der du Bunde vnd Gnad hältst/ denen die dich lieben/ vnd deine
Gebott halten. Wir haben gesündigt/ Vnrecht gethan/ seynde
Gottlos gewesen/ vnd abtrünnig worden/ wir seyn von deinen Ge-
botten vnd Rechten gewiechen. Wir gehorchten nicht deinen Knechts
ten/ den Propheten/ die in deinem Namen vnsern Königen/ Für-
sten/ Väteren/ vnd allem Volck im Lande predigten. Du H E R R
bist gerecht/ wir aber müssen vns schämen/ wie es dann jetzt gehet
denen von Juda/ vnd denen von Jerusalem/ vnd dem gansen
Israel/ beyde denen die nahe vnd ferne seynde in allen Landen/ das
hin du vns verstorffen hast/ vmb ihrer Missethat willen/ die sie an die
begangen haben. Ja H E R R/ wir/ vnser Könige/ vnser Fürsten/
vnd